

Else heirathest, bleibt Alles, wie es gewesen ist, und wird wohl noch schlimmer. Nimm dir eine reiche Frau, Konrad!"

"Ach!" seufzte Konrad, "was hilft mir aller Reichthum! Ich will lieber arm und glücklich, als reich und unglücklich sein!"

"Aber, lieber Konrad, du wirst doch die Else nicht heirathen?" rief die Mutter. "Bedenke doch, wenn sie auch keine großen Fehler an sich hat, so bleibt sie doch immer nur eine Magd, und du bist ein Müllerssohn. Du kannst deine Augen schon höher heben."

"Ach, Mutter," erwiderte Konrad, "und wenn ich sie noch so hoch hebe, selbst bis zu den adeligen Jungfern, so finde ich doch immer noch kein Mädchen, wie meine Else. Wenn sie auch arm ist, was schadet das? Bin ich doch auch arm, wenn gleich ein Müllerssohn! Nein, ich nehme keine andere Frau, als wie die Else."

So sprach Konrad und die Mutter wehrte, und es verging Tag auf Tag und blieb immer Alles beim Alten. Konrad wollte die Else, aber Else war arm, und darum gab die Mutter die Hochzeit nicht zu.

Nun war Else, wie gesagt, ein herzig frommes Ding und hatte den Konrad eben so lieb, wie der Konrad sie. Da betete sie denn alle Abend zum lieben Gott, er möchte sie doch noch glücklich machen, und wenn's möglich wäre, ihr den Konrad zum Manne schenken. Und weil sie alle Abende und alle Abende betete und überhaupt in allen Stücken gut und gottesfürchtig war, so wurde endlich ihr Wunsch erfüllt.